

Franckesche Stiftungen zu Halle

Stimmen zweyer Freunde in den Hütten Kedar

**Vieweg, Christian Gotthilf
Berner, Johann Benjamin**

Zeulenrode, 1791

VD18 13158201

46. Ueber die siebende Zornschale.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203115

ben, die auch ein verschuldetes Kind unverändertlich genießt, daß es fast für Schaam zerfließt? Ach das kan kein Lob erreichen, Liebe du bist sonder gleichen!

9. Unter dem Gefühl der Gnaden spür ich neue Zuversicht, daß kein Elend mir wird schaden, ob mir gleich noch viel gebricht, und das deine Liebeshand, die so viel schon abgewandt, bis zum seligen Vollenden allen Jammer wird abwenden.

10. Schatten sucht man nach der Hitze, Ruhe nach des Tages Last; und dein Kind eilt zu dem Sige, den du ihm beschieden hast. Laß denn deiner Wunden Schrein mir auch heut eröffnet seyn, daß ich friedensvoll da liege, und in Gott mein Herz vergnüge.

11. Deiner Flügel breite Decke, schliesse mich, dein Kücklein ein, daß kein Schreck mich grimmig wecke, oder eine andre Pein. Alles, was mir zugehört, alles, was dich kennt und ehrt, muß' in deinem Heil sich freuen, und bey Tag und Nacht gedeyen.

12. Trauen Kinder ihren Müttern sanft zu ruhn in ihrem Schoos, so ruh ich auch ohn Erzittern in dir, aller Sorgen los. Unter deiner starken Wacht bin ich seliger bedacht, als wenn Salomonis Bette wäre meine Lagerstätte. B.

Offenb. 16. 17-21.

46. Ueber die liebende Zornschale.

Mel. Ach alles was Himmel und Erden zc.

D Menschen, was warten auf euch noch vor Zeiten! was wollt ihr jetzt schlafen? ach laßt euch

euch bereiten! ach tretet die Gnade nicht länger mit Füßen, sonst werdet ihr endlich im Zorne zerschmissen.

2. Gott ist zwar barmherzig und kan lange schonen, eh Er sich aufmachet den Feinden zu lohn. Er bittet und wartet, und wartet noch länger; doch machet sein Warten die Strasen auch strenger

3. Jahrhunderte kan Er wohl lassen vergehen, und immer den schnaubenden Feinden zusehen, eh Er sie im völligen Eifer verzehret und ihre feindseligen Werke zerstöhret.

4. Er möchte so gerne die Feinde noch retten, wenn sie nur zur ewigen Rettung Lust hätten, drum giebt Er zur Buße langwierige Zeiten, und will nicht so plötzlich gleich alles ausreuten.

5. Er schläget bisweilen und hält wieder inne, damit Er bey'm Schlagen noch etwas gewinne. Es sollen es andere sehen und hören, sich daran recht spiegeln und endlich befehren.

6. Doch sind nun die Schläge zur Besserung verlohren! verstopfen die Menschen so Herzen als Ohren, und bleiben bey allen Gerichten in Sünden, so muß dis den göttlichen Eifer entzünden.

7. Dann kommen die Zeiten der göttlichen Rache, da führt Er aus seine beschlossene Sache! da fängt Er mit Macht an sein Schlachtschwerd zu zücken, dann müssen die Feinde zum Schlachten sich bücken.

8. Da sieht man sein Schlachtschwerd im Blute gefärbet, das dreinschlägt und anhält und alles verderbet, bis alle hartnäckige Feinde da liegen, und vor Ihm todt oder lebendig sich schmiegen.

9. So wartet so schonet, so schläget der Sieger, und doch wird die thörichte Welt noch nicht klüger. Sie hört von der Sündfluth, die alles ersäuffet; sie sündigt, und zweifelt ob sie was ergreiset.

10. Man denket, weil schon so viel Jahre verschwunden und sich nicht der Drohung Erfüllung gefunden, so werd' es auch künftighin leidlich hergehen; man werde so schreckliche Strafen nicht sehen.

11. So lange man lebet, und da wo man wohnet, da heisset es vielmals, Gott hat uns verschonet; so schließet man weiter, und stärkt sich im Schlummer; man macht sich deswegen gar wenigen Kummer.

12. Doch wissen die Zeiten sind feste bestimmet, in welchen der göttliche Eifer ergrimmet. Was noch nicht geschehen ist, soll noch geschehen, Gott läßet es alles fein ordentlich gehen.

13. Es wird nun gar anders in kurzer Zeit werden; das merket ihr die ihr jetzt lebet auf Erden! Man braucht euch nicht eben die Stunde zu sagen, und darf doch bey solchem Ausdrücke nichts wagen.

14. Es zeigt die Reise im Guten und Bösen, den Sündern ein Schlachten, den Frommen Erlösen. Es kommen die längst schon erwarteten Schalen, die Feinde der Wahrheit mit Zorn zu bezahlen.

15. Was werden die wütenden Feinde da fühlen, wenn sich nun die Rache des Höchsten wird fühlen, wie wird nicht die siebende Schale durchschlagen, da wenige nach den sechs andern was fragen.

16. Man

16. Man hört und sieht Stimmen und Donner und Blitze; es beben der Heiden befestigsten Sitze. Die Erde hat niemals so heftig gebebet, als da nun die letzte der Schalen anhebet.

17. Man siehet die Städte der Völker hinsinken. Bleibt Babylon stehen so muß sie noch trinken. Es ist ihr ein grimmiger Zornfelch bestimmt vom Richter, der über ihr Wesen ergrimmet.

18. Die Inseln entfliehen, kein Berg wird gefunden, die doch sonst so lang unbeweglich da stunden. Die große Stadt wird in drey Theile getheilet; doch wird sie zuletzt von den Brüchen geheilet.

19. Das lautet ja schrecklich! doch ist's noch zu wenig. Jetzt zeigt sich der große, Allmächtige König. Er zeigt den Feinden die endliche Rache, Er zeigt, wie schrecklich sein Eifer aufwache.

20. Als centnerschwer wirft Er den Hagel vom Himmel, und dämpfet der lästernden Feinde Gerümmel die unter den Plagen so eisenhart blieben und ihre Verstockung aufs äußerste trieben.

21. Mit Centnern muß Er noch die Feinde zerschlagen, die nach seiner schonenden Liebe nichts fragen. Versteckt euch ihr Feinde! ihr werdet getroffen, der Hagel macht Dächer und Mauern sich offen.

22. Ihr könnet dem Richter schon hier nicht entfliehen, der schreckliche Hagel stört euer Bemühen; dann lästert und sterbet und füllet mit Schrecken den ewigen Jammer, der wird euch bedecken.

23. So schläget der Heiland, der jeso so bittet, der für euch am Creuze sein Blut ausgeschüttet, der bis auf die letzten Blutstropfen geliebet, den eure anhaltende Härte betrübet.

24. Ach Seelen bedenket den blutigen Regen, der bracht euch am Creuze den ewigen Segen. Seht Iesus steht wartend und ruffet und locket, ach schämt euch ihr Harten, und bleibt nicht verstocket.

25. Er sendet euch Boten, Er läßt um euch werben. Ach kommt doch ihr Schaase was wollt ihr verderben! ach sucht doch sein brausendes Liebeserbarmen! ach kommt doch und laßt euch von Iesu umarmen.

26. Laßt ihr euch nun immer vergebens so bitten, so wird Er den zornigen Regen ausschütten, der wird über sämtliche Feinde hergehen, wenn sie aus dem schrecklichen Hagel entflöhen.

27. Ach soll euch denn eher der Hagel erschlagen, als daß ihr euch vornehmt nach Iesu zu fragen? ach soll Er euch endlich mit Füßen zertreten nach dem Er so lang und herzbrechend gebeten?

28. So soll Er vergebens euch lebenslang suchen? so wollt ihrs so haben, Er soll euch verfluchen? so wollt ihr viel lieber im Sündenschlamm wühlen, und Feuer und Schwefel in Ewigkeit fühlen?

29. Ist das euer Wille, so sind wir geschieden. So bitten wir nicht mehr, so hasset den Frieden! und heulet und schreyet in ewigen Flammen und schlaget die Hände vergebens zusammen.

30. Die häufigen Bitten die euch nicht bewegen, die müssen zuletzt noch ein Wetter erregen. Verschmähet ihr Iesu Erbarmungen Hiße; auf hißige Tage giebt's Donner und Blitze.

31. Dann heulet und klaget, man wird euch nicht klagen, nein; zu der Verdammung Hallelujah sagen. Die Boten die euch jezt vergebens

bens